

Das Calwer Wochen-
Matterscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
1 fl., durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt
man bei der Redaktion
auswärts bei den Bo-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt. —
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreifaltige Zeil
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 89.

Dienstag, den 6. August.

1867.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung.

Zu Zwecken des Eisenbahnbaues ist die Nagold bei der Herrschaftsbrücke auf der Markung Waldeck und bei der unteren Brücke auf den Markungen Stammheim und Calw auf kleinere Strecken zu corrigiren. Dieß wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß, wer Einwendungen gegen die bezeichneten Flußcorrectionen zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen habe, widrigenfalls er es sich selbst zuzuschreiben hätte, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung finden würden.

Den 3. August 1867.

R. Oberamt. Akt. Walz, A.-B.

Oberhaugstett.

Stangen-Verkauf.

Am Freitag, den 9. August,
werden im hiesigen Gemeindevald

200 Stück Gerüststangen von 40—50

lang,

gegen Baarzahlung verkauft.

Liebhaber werden eingeladen.

Zusammenkunft im Ort Morgens 9

Uhr.

Den 3. August 1867.

2)1. Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Im Verlag von G. Rivinius erschien
im Jahr 1844 und ist in der A. Del-
schläger'schen Buchdruckerei um den
sehr herabgesetzten Preis von 36 kr.
(früherer Preis 1 fl. 20 kr.) zu haben:

Das

Kloster Hirsau,

historisch-topographisch beschrieben

von

M. Franz Steck, † Stadtpfarrer in Murr-
hard.

348 Seiten 8°, brochirt, mit 2 Ansichten
von Hirsau (Hirsau wie es vor seiner
Zerstörung war und Hirsau im Jahr 1844)
und einem Anhang Gedichte von Ludwig
Ubland, Albert Knapp &c.

Obwohl dieses Werk, welches sowohl für
die Bewohner der Umgebung als die Histo-
riker von besonderem Interesse ist, seit sei-
nem Erscheinen nicht an Werth verlor, so
habe ich doch nicht allein den Preis sehr
bedeutend (um mehr als die Hälfte) herab-
gesetzt, sondern gebe auch auf je 6 Exemplare
ein Freieemplar, so daß man für 3 fl.
36 kr. 7 Exemplare erhält.

A. Deltschläger.

2)2. Calw.

Tüchtige Zimmerleute

finden bei gutem Lohn Beschäftigung bei
der Eisenbahnbau-Gesellschaft von
Schötle & Cie.

Calw.

Württembergische 4¹/₂ proc. in Stücken von 100 bis 1000 fl.
und 6 proc. amerikanische

Staats-Obligationen

in Stücken von 50 bis 500 Dollars, habe ich immer vorräthig und besorge auf Bestel-
lung andere Papiere schnell und billig.

Julius Staelin,

Comptoir in der Ledergasse.

Wichtig für Jedermann! Leder-Gerb-Fettstoff, patentirt im Königreich Württemberg.

Dieser — durch seine erstaunliche Wirkung auf alles Leder- und Schuhwerk berühmte
durch eine bedeutende Verbesserung mit einem neuen R. Patent auf 3
Jahre gekrönten Gerb-Fettstoff macht sofort jedes Oberleder an Stiefeln und
Schuhen &c. wasserdicht, geschmeidig, elastisch, zäh und dadurch ungewöhnlich dauerhaft,
dessen Güte durch die glänzendsten Zeugnisse vom In- und Auslande nachgewiesen ist.
Zur gefälligen Abnahme empfohlen und in Flaschen zu 10 kr. zu haben bei
der Expedition d. Bl.

Zeugniß. Den Ledergerbfettstoff von Herrn Julius Schaweder von Reut-
lingen gebrauchte ich seit 1 1/2 Jahren. Ich habe viele Gänge zu machen, denn meine
Gemeinde besteht aus 4 Orten, von welchen 3 Begräbnisplätze und 3 Schulen haben.
Es vergeht nicht leicht ein Tag, an welchem ich nicht irgend einen Gang zu machen
habe. Obiger Stoff ist sehr zweckmäßig. In genannter Zeit hatte ich dem Schuhma-
cher nicht einen Kreuzer zu zahlen; ich hatte nie einen nassen Fuß, und das Leder
wurde selbst in der vorjährigen lange währenden Hitze nie brüchig oder hart, und blieb
immer weich und gelinde am Fuß. Ich empfehle daher wohlmeinend obigen Stoff den
Herren Filialpfarrern, den Herren Forstleuten und Wegmeistern. Nach Pflicht und
Gewissen.

Mußberg, DA. Stuttgart, 7. Juni 1866.

Pfarrer B e h m e r.

(Eingefandt.)

Gegen Magen- und Unterleibsbeschwerden

ist von dem Apotheker und Chemiker Herrn S. Brater in Coburg eine
Kräuter-Essen zu beziehen, welche ihrer vortrefflichen Wirksamkeit wegen allen der-
gleichen Leidenden bestens empfohlen sei. — Die Billigkeit dieses Mittels gestattet selbst den Un-
bemittelten dessen Gebrauch, weshalb eine allgemeine Verbreitung desselben im Interesse
des leidenden Volks dringend zu wünschen ist.

Ein Kuhfütterer

findet eine Stelle bei
Gust. Haydt's Witw.

12 leere Zuckerkäffer

sind zu verkaufen bei
Bozenhardt & Schnauser.

Lokalveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige dem geehrten Publikum an, daß ich von heute an in Schreiner Eisenmann's Haus mein Geschäft betreibe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.
Carl Nische,
Küfer und Kübler.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Geschäft im Hause des Herrn Schlossermeister Berwed in der Vorstadt angefangen habe und bitte deshalb um geneigtes Vertrauen. Pünktliche und billige Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvoll

2)2. August Hammer, Glaser.

Mein gut assortirtes

Weinlager,

namentlich auch Ernteweine, von 2 Gulden per Smi an, empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Ernst Ludw. Wagner.



Verloren!

ging am Sonntag von Calw nach Speßhardt eine silberbeschlagene Steckpfeife; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei Wassenwirth Lörcher in Speßhardt abzugeben.

Unterkaugstett. Weinverkauf.

Von Diedesfeld, einem der besten Weinorte der Baiarischen Pfalz, können, der guten Aussicht wegen, von den Jahrgängen 1865 und 1866 Weine zu Spottpreisen täglich verkauft und abgegeben werden durch Vermittlung von

2)1. Martin Benz, Weintommisär.

Bei dem Unterzeichneten ist eine

Futterschneid-Maschine

von Mechaniker Waldle von Leonberg zum Verkauf aufgestellt; dieselbe ist neuester Einrichtung, und wird für deren Leistungsfähigkeit garantirt. Die nämliche ist bei Posthalter Bauer hier im Betrieb.

2)1. L. Kempf & Jungfer

Wildberg.

Zwei neue

Fässer,

stark in Eisen gebunden, im Euchgehalt von zusammen 10 Eimern, verkauft

W. Martin.

2)1. Unterreichenbach.

Verkauf.

Ein vollständiger Glaserhandwerkzeug mit 2 Hobelbänken, sowie 11 Stück fertige unverglaste Fenster, wovon 7 Stück 5' 4" 5" hoch und 3' 3" 5" breit und 4 Stück 5' 2" hoch und 3' 3" 5" breit sind, kann täglich billigst verkauft werden bei Glaser Wengenbach's Witwe.

Döffingen b. Weil d. Stadt.
Einen ganz vorzüglichen

Apfelmost

verkauft zu jedem beliebigen Quantum bei äußerst billigem Preise

3)1. Kronenwirth Schmidt.

Weißer flüssigen Leim

zu Glas, Holz und Porzellan, das Fläschchen à 12 fr. bester Qualität empfiehlt
W. Schlatteker.

Einen bereits noch neuen

Kastenofen

hat zu verkaufen Georg Pfrommer im Biergäßle.

Eine noch wenig gebrauchte

Wiege

verkauft; wer? sagt die Exped. d. Bl.

Ein heizbares möbliertes

Zimmer

hat sogleich, und 2-3 weitere Zimmer nebst Küche, Speiskammer und Holzplatz bis Martini zu vermieten; wer? sagt die Expedition d. Bl.

Es ist eine

Gans,

grau und weiß, am 2. August zugelaufen; der Eigentümer kann sie gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.
Daniel Helbling, Scheermeister.

Calw. Frucht-Preise am 4. August 1867.

Getreidegattungen.	No. riger Kest.	Neue Zufuhr.	Gesamt Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebt.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedriger Preis.		Verkaufs Summe.	Wegen dem vorigen Durchschnittspreis mehr weniger.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen	28	325	353	353	—	7	48	7	34	7	27	2673	8	9
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	81	256	337	317	20	6	15	4	56	4	48	1568	15	—
Dinkel	8	158	164	128	36	5	12	5	3	5	—	647	33	5
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	115	739	854	798	56	—	—	—	—	—	—	4888	56	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernbrod 18 fr., dto. Schwarzes 16 fr. 1 Kreuzerwed soll wägen 4 1/4 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schranken.

Calwau, 27. Juli. Weizen — fl. — fr. Kernen 7 fl. 2 fr. Dinkel — fl. — fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 5 fl. 37 fr. Haber 4 fl. 42 fr.
Heilbronn, 31. Juli. Weizen 7 fl. 6 fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel 5 fl. 12 fr. Roggen fl. — fr. Gerste 4 fl. 32 fr. Haber 4 fl. 55 fr.
Freudenstadt, 25. Juli. Weizen 7 fl. 18 fr. Kernen 7 fl. 36 fr. Dinkel fl. — fr. Roggen 6 fl. 30 fr. Gerste 6 fl. 6 fr. Haber 4 fl. 52 fr.
Biberach, 31. Juli. Weizen fl. — fr. Kernen 7 fl. 29 fr. Roggen 6 fl. 16 fr. Gerste — fl. — fr. Haber 4 fl. 44 fr.

Tagesneuigkeiten.

— Tübingen, 2. August. Gestern Nachmittag wurde die sterbliche Hülle des Dr. Paul Pfizer der Erde übergeben. Ein imposanter Leichenzug, gebildet aus den Studirenden aller Verbindungen — mit Ausnahme der Korps — mit ihren Trauermarschällen, den Mitgliedern des K. Gerichtshofs, Rektor und Kanzler im Ornat, sowie den Lehrern der Universität, Staats- und städtischen Beamten, Mitgliedern der Kollegien, Bürgern und auswärtigen Freunden, folgte dem mit 4 Pferden in Trauer bespannten Leichenzug und zollte dem Ehrenmann den letzten Tribut an seinem Grab.

— Leider haben wir schon wieder von einem großen Brandunglück zu berichten, indem in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli

im Städtchen Schönsee in der Oberpfalz 132 Gebäude, worunter die Kirche, das Pfarrhaus und das Rathhaus niederbrannten.
— Worms, 27. Juli. Gestern Abend wurde am Lutherdenkmal der letzte Stein gesetzt und es steht nun der imposante Granitbau vollendet da und harret des Zeitpunktes, wo im nächsten Frühjahr die Statuen auf demselben aufgestellt werden.
— Frankfurt, 28. Juli. Der „Mainzer Zeitung“ wird von hier Folgendes mitgetheilt: „Die Zahl der bewilligten und erledigten Auswanderungsgesuche hat bereits vierhundert überschritten. Die Auswanderung richtet sich meistens nach der Schweiz. Bezeichnend ist übrigens, daß hauptsächlich seit längerer oder kürzerer Zeit eingewanderte, besonders preussische Familien, ihr Bürgerrecht aufgeben.“



— Die Leute in den neuen preussischen Provinzen, in Hessen, Hannover und Nassau klagen über eine wahre Sündfluth von neuen Steuern, Gesezen und Leuten und über die Einziehung mancher guten und ihnen lieb gewordenen Geseze und Einrichtungen. Die Regierung hat so große Eile gehabt, das Neue mit dem Alten zu verschmelzen, daß über manche berechnigte Eigenthümlichkeit gegen Erwartung mit eisernem Tritte hinweggeschritten worden ist.

(Dfz.)
— Den Rheinländern war neulich zu Muth, als wären sie mit einemmal 20 Jahre jünger geworden; denn ihre gelesesten Blätter, die Cölnierin und die Rheinische erschienen mit spaltenlangen Censurlücken. Das sah zwar recht schwarzweiß, aber auch recht vormärzlich aus.

— Berlin, 29. Juli. Wie die Nordd. Allg. Btg. meldet, ist die Bundesflagge nunmehr definitiv festgestellt. (Die schwarz-roth-goldene ist befanntlich verpönt.) Am 30. Sept. Abends wird die Specialflagge der einzelnen Bundesstaaten niedergeholt, am 1. Okt. früh die Bundesflagge aufgehißt.

— Berlin, 2. Aug. Das heute zum ersten Mal ausgegebene Bundesgesetzblatt enthält die von Bismarck gegengezeichneten Publikationen vom 26. Juli, wodurch der König die ihm durch die Bundesverfassung übertragenen Rechte, Befugnisse und Pflichten für sich und seine Nachfolger in der Krone Preußens übernimmt.

— Berlin, 1. August. Auf der Koblenzer Schanze sind wieder durch schlagende Wetter 5 Bergleute verunglückt; drei waren sogleich todt, die beiden andern in verzweifeltm Zustande.

— Der Accessionsvertrag zwischen Preußen und Waldeck wird angeblich nächstens in Kraft treten. Dem Fürsten von Waldeck würden, wenn die „A. A. Z.“ recht berichtet ist, von dem König von Preußen drei Kandidaten für das Amt eines Waldeck'schen Landesdirektors präsentiert werden, von denen der Fürst den ihm genehmigten bezeichnen, welchen dann der König ernennet. Näheres ist wohl abzuwarten.

— Zu Altona erklärte sich in der Magistratsitzung vom 30. Juli die Majorität mit 5 gegen 2 Stimmen für den Botschaftsbeschluß Altona's.

— Nach der „Nordschl. Tid.“ bereisen augenblicklich dänische Agenten das nördliche Schleswig Behufs Vertheilung von Geldunterstützungen an die zurückgebliebenen Angehörigen der entflohenen nordschleswigschen Wehrpflichtigen.

— Wien. Ueber das Resultat der Konferenzen mit Guad Pascua schreibt die „Presse“: Nach dem, was wir über die Stimmung in diplomatischen Kreisen vernehmen, hat es den Anschein, als sei es Freiherrn v. Beust gelungen, den Minister der hohen Post über die Bedenken zu beruhigen, die er gegen die Zulassung einer internationalen Enquete über die Beschwerden der Kandidaten hegte. Ferner wird uns mitgetheilt, daß wohl auch weitergehende Projekte in Anregung gekommen, daß aber die definitive Entscheidung darüber der weiteren Entwicklung der Dinge im Orient vorbehalten worden sei.

(St. A.)
— Pesth, 1. Aug. Der Sultan ist nach Rußland abgereist und geht von dort auf dem Landwege über Adrianopel nach Konstantinopel.

— Agram, 1. August. Auf dem Gute des Baron Rauch hat gestern ein Zusammenstoß zwischen Bauern und Militär stattgefunden. Sehn Bauern blieben todt, über vierzig wurden verwundet; acht Soldaten und zwei Gendarmen sind verwundet.

— Waizen, 1. August. Kossuth wurde mit Akklamation zum Deputirten gewählt. Ein Schreiben mit mehreren hundert Unterschriften wird an Kossuth gerichtet werden, das Mandat anzunehmen.

— Wien, 25. Juli. Ueber den Kaiser Maximilian wird dem Morning Herald aus Mexiko folgender Zug berichtet: „Ehe Maximilian sich an den Hinrichtungsplatz begab, hat er den Prinzen Salm-Salm um eine gute Cigarre. Dann begab er sich ruhig an seinen Platz, als wenn es sich um einen Spaziergang handle. Er verlangte, man möge seinen Leichnam nach Miramar schicken und bat die Soldaten, sein Gesicht nicht zu verstümmeln.“ — Die Anklagepunkte des mexikanischen Kriegsgerichts gegen den österreichischen Prinzen waren die folgenden: 1) Anmaßung der höchsten Staatsgewalt; 2) Erlaß des Dekrets vom 3. Oktbr. 1865, welches befahl, sämtliche Gefangene der liberalen Partei, welche

mit den Waffen in der Hand ergriffen würden, binnen 24 Stunden nach ihrer Ergreifung mit dem Tode zu bestrafen; Angesichts dieses Dekrets und mit Hintansetzung der Kriegsgeseze erfolgte die Exekution der Generale Arteaga und Salazar, sowie einer Anzahl von Offizieren aller Grade; 3) Erlaß des Dekrets vom 7. März 1867, welches die Fortsetzung des Bürgerkriegs nach dem Abzug der Franzosen aussprach; 4) das Dekret, welches eine Regentschaft einsetzte und das Bestreben zeigt, in dieser Weise die Usurpation der höchsten Gewalt und den Bürgerkrieg, auch nachdem jege Hoffnung des Erfolges geschwunden war fortzusetzen.

Frankreich. Paris, 31. Juli. In gut unterrichteten Kreisen erzählt man heute, daß Juárez für die Freilassung Dano's die Summe von 250 Millionen für den von Frankreich Mexiko zugesügten Schaden verlange. — 1. Aug. Gestern Abend ist Graf v. d. Holz nach Gms abgereist. Derselbe hatte vorgestern noch eine Audienz bei dem Kaiser, sowie eine sehr lange Unterredung mit dem Minister des Aeußern. Er gab demselben die befriedigendsten Aufschlüsse über die Gesinnung des preussischen Monarchen und seines ersten Ministers und man trennte sich in guter Stimmung. — Der Kronprinz Humbert von Italien ist von Baden hier eingetroffen. — Der Armeemoniteur bringt heute die Mittheilung, daß der große, mit so ungeheuren Kosten erbaute Palast auf dem Marsfelde nach dem Schlusse der Austheilung abgetragen werden wird; denn „dieser weite Platz ist der Armee für ihre Uebungen und Manöver unentbehrlich.“ Sollte sich kein anderer Platz für die Uebungen der Armee finden, wenn es gilt, ein Gebäude zu schonen, das 12 bis 15 Millionen Fres. gekostet hat? — Die neuen kleinen Kanonen sind jetzt an die Obersten aller Regimenter vertheilt worden, aber sie sollen strenges Geheimniß bleiben. Jede Kanone ist in einem versiegelten Kasten verpackt, der nur beim Eintritt in den Feldzug geöffnet werden darf. Man scheint auf dieses Wodwerkzeug großes Vertrauen zu setzen, denn an jedes Regiment ist nur eines derselben gegeben worden. Im Innern ist eine rotirende Maschine angebracht. — Die Piketier werden gut thun, in ihre Berechnungen die französische Ernte aufzunehmen. Diese Ernte wird nach allen Berichten in den meisten Brodfrüchten eine mittelmäßige sein, weil es zu viel geregnet hat. Algerien kann Frankreich nicht aushelfen, es bedarf vielmehr selber der Zufuhren an Getreide und Futter aus Frankreich, da die Noth groß ist. — 2. Aug. Der Moniteur bestätigt, daß die Majestäten incognito nach Salzburg reisen werden, um den Kaiser von Oestreich zu besuchen.

Italien. Die italienische Regierung soll nach der „A. Z.“ zahlreiche Waenvorräthe in Venedig, Padua, Vicenza, Treviso und Udine mit Beschlagnahme belegt haben. Auch eine Kiste mit 20,000 Franken, die von Brescia kam, soll mit saisirt worden sein. Das Gerücht ist verbreitet, das römische Ministerium habe seine Entlassung eingereicht. — Garibaldi, wird der „Presse“ aus Florenz geschrieben, achtet nicht auf die Rathschläge seiner früheren Freunde, welche ihm rathen, sich nicht in unpraktische Putschversuche einzulassen, durch welche er dem Lande nur schaden und nichts nützen könne. Er hat seinen Rathgebern erklärt, daß er um jeden Preis entschlossen sei, die Befreiung Rom's zu versuchen, sollte er auch bei diesem Versuche den Tod finden. Die Regierung weiß nun, woran sie mit Garibaldi ist, wird aber auch ihrerseits vor keinem Mittel zurückschrecken, um den Uebergriffen Garibaldi's Schranken zu setzen und dessen Putschgelüste scheitern zu machen.

Griechenland. Korfu, 2. Aug. Die griechische Regierung hat sich entschlossen, den Aufstand auf Sandia mit allen Mitteln zu unterstützen. Sie beruft die Reserven ein und macht anderweitige Kriegsvorbereitungen. Wenn die sandiotische Frage im September noch ungelöst ist, erfolgt die Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei.

Amerika. New-York, 20. Juli. Aus Mexiko heißt es, Lopez, der Verräther Queretaro's, sei durch Mordmord umgekommen und seines Blutlohnes beraubt worden. — Im Staate Tamaulipas hat sich Gomez Gonzalez von Juárez unabhängig erklärt. — Juárez hat eine Wiederwahl zum Präsidenten abgelehnt.

ntum bei
midt.
eim
s Fläsch-
sieht
erer.
ommer
gähle.
BI
mer nebst
bis Mar-
die Expe-
2)2.
gelaujen;
rückungs-
ermeister.
e
ten
fl. — fr.
fl. — fr.
fl. 37 fr.
Weizen
Dinkel
Gerste
fr.
Weizen 7
Dinkel fl.
erste 6 fl.
fl. — fr.
fl. 16 fr.
fl. 44 fr.
e, worun
ebanntent-
utberdenk-
ante Gra-
n nächsten
wird von
und er-
überschrit-
Schweiz.
erer oder
lien, ihr



Es rücht sich.
Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

Dies sah Niemand deutlicher ein, als die verschiedenen Schlossermeister selbst. Ihnen erwuchs in diesem jungen Manne ein Konkurrent, der ihnen allen den größten Nachtheil bringen konnte.

Georg arbeitete in dem Hause des Altmeisters in einer besonderen kleinen Werkstätte mit größtem Fleiße an seinem Meisterstücke. Tag und Nacht gönnte er sich keine Ruhe, und sein Werk war bereits tüchtig vorgeschritten. Er hielt es natürlich vor jedem Ange verborgen, um die neue Konstruktion nicht zu verrathen und arbeitete deshalb auch bei verschlossener Thüre.

Eines Morgens pochte es an derselben. Ueberrascht öffnete Georg, und als er den greisen Altmeister, einen Mann, der in der ganzen Stadt in der größten Achtung stand, eintreten sah, wollte er schnell seine Arbeit in einem Kasten verbergen.

Ruhig legte ihm der Altmeister die Hand auf die Schulter. — „Laß Deine Arbeit getrost liegen“, sprach er. — „Glaubst Du ich sei gekommen, Dir Dein Geheimniß abzulauschen? Du solltest mich besser kennen. Und wenn ich es wirklich sähe, ich würde es am wenigsten verrathen, meine Hand würde es bei der Prüfung nimmer zu öffnen versuchen, darauf nimm mein Wort. Drum laß Alles liegen wie es liegt. — Ich habe etwas mit Dir zu besprechen. Georg. Ich weiß, daß Du ein sehr geschickter Arbeiter bist, aber Du hast Dich vermessen, indem Du öffentlich erklart hast, wenn einer der Meister Dein Schloß zu öffnen vermöge, so solle Dein Meisterstück verworfen sein. Weißt Du, daß Dein früherer Meister geschworen hat, er wolle Dich beim Wort nehmen, wenn es ihm gelänge Du solltest nicht Meister werden, und sei das Schloß noch so meisterhaft gearbeitet. Gerede kennt Deine Art und Weise zu arbeiten, nimm Dich in Acht, auch andere Meister hast Du Dir durch Deine unvorsichtigen Worte zu Feinden gemacht.“

„Ich fürchte sie nicht!“ rief Georg lebhaft. — „Ich halte fest an dem, was ich einmal gesagt habe — vermag einer von Allen mein Schloß zu öffnen, so soll mein Meisterstück verworfen werden. Und Gerede kann es am wenigsten, ich weiß wie weit sein Auge reicht!“

„Du scheinst Deiner Sache zwar sicher zu sein,“ — erwiderte der Altmeister. — „Du könntest Dich aber dennoch täuschen und ich gönne Dir nicht, daß Deine Arbeit deshalb verworfen werde. Ich wollte Dich warnen, mehr darf ich nicht thun.“

„Ich danke Ihnen,“ — rief Georg aufrichtig, indem er des Alten Hand erfaßte. — „Sie sollen sehen, daß ich nicht aus Uebermuth so gesprochen habe, und Gerede fürchte ich am wenigsten von Allen, das mögen Sie ihm getrost wieder sagen.“

Der Alte ging, und Georg arbeitete mit demselben muthigen Eifer weiter.

Meister Gerede hatte inzwischen nichts unversucht gelassen, um zu verhindern, daß Georg das Bürgerrecht und die Erlaubniß, ein Geschäft in der Stadt zu beginnen, erhielt. Alle seine Freunde hatte er aufgeboten, dieß zu erreichen. Je weniger es ihm gelang, da gegen Georg keine triftigen Gründe sprachen, je näher der Tag heranrückte, an dem er sein Meisterstück zur Prüfung vorlegen sollte, um so unruhiger und unzufriedener wurde er. Keiner seiner Gesellen konnte ihm eine Arbeit zu Dank machen; mit seiner Frau und Tochter sprach er tagelang kein Wort, und dazu kam noch die Sorge um die Ausführung des von ihm angenommenen Auftrages, bei der er auf Georgs Hilfe so zuversichtlich gerechnet hatte. Weder er noch einer seiner Gesellen war im Stande, diese Arbeit in der gewünschten Weise auszuführen. Er hätte viel darum gegeben, hätte er den Auftrag nicht angenommen. Ihn jetzt noch zurückweisen, hieß eben so viel als eingestehen, daß er ihn nicht ausführen könne. Dieß konnte und durfte er nicht thun, und gleichwohl sah er auch keinen Ausweg, den er, ohne sich eine Blöße zu geben, betreten konnte.

Selbst der Umstand verstimmte und quälte ihn, daß seit Georgs Fortgehen, seit dem öffentlichen Skandal mit ihm, der ihm in der Achtung bei seinen Mitbürgern so viel geschadet hatte, er kaum halb so viel Arbeit hatte, als früher. Er suchte dieß zwar

zu verbergen, hatte sogar an Georgs Stelle einen neuen Gesellen angenommen, aber er hatte nicht Beschäftigung genug für seine Arbeiter und mußte wöchentlich von seinem Vermögen zusehen.

Dieser Verlust ärgerte ihn weniger; blieb es indeß so, wie es war, so mußte er sich entweder selbst zu Grunde richten, oder die Hälfte seiner Gesellen fortgehen lassen und dadurch seine Stellung als erster Schlossermeister der Stadt aufgeben. Diese Schmach konnte er nicht ertragen und doch sah er sie näher und näher heranrücken.

Unmuthig, meist finster schweigend arbeitete er mit einem seiner Gesellen, einer mittelgroßen Gestalt mit kleinen stechenden grauen Augen und häßlichen Gesichtszügen, der von seinen Kameraden meist kurzweg der Nassauer genannt wurde, aber Franz Detloff wirklich hieß, in einer besonderen kleinen Werkstatt, wo Georg früher so manche geschickte Arbeit angefertigt hatte. Hieran mochte er denken, denn er schlug im stillen Grolle mit einer solchen Hestigkeit auf das geglühte Eisen, als ob er ein Grobschmied gewesen wäre. (Fortf. folgt.)

Pariser Ausstellung.

Die „Köln. Btg.“ schreibt in ihrer Nr. 189 vom 10. Juli: Für seine Dampf-Chocoladen-Brust-Bonbons und Zuderwaaren ist dem hiesigen Fabrikanten Franz Stollwerck auch in diesem Jahre die Preis-Medaille zuerkannt worden!

Diese Auszeichnung ist um so ehrender, als die Erzeugnisse gleicher Branche aus allen Ländern, darunter von etwa vierzig der bedeutendsten pariser Häuser, mit einander concurrirten und es die einzige Medaille ist, welche hiefür auf ganz Preußen fällt.

Besonders wird die Vielseitigkeit der Fabrication, wie sie wohl keines der vertretenen Häuser aufzuweisen hat, so wie die vorzügliche Arbeit und Preiswürdigkeit der ausgestellten Waaren selbst Seitens der französischen Concurrenz auf das lobendste anerkannt.

Obige Thatfachen dürften wohl geeignet sein, die in Deutschland noch vielseitig wurzelnden Scrupel, daß nur Paris Vorzügliches in Chocoladen und Confituren liefern könne, zu beseitigen, um so mehr, als der Verkauf der Stollwerckschen Fabricate in der Ausstellung selbst ein ganz bedeutender ist.

Die vor kaum einem Jahre dem Betriebe übergebene neue größere Fabrik des Herrn Stollwerck vermag die einlaufenden Aufträge nicht zu bewältigen, und steht derselbe im Begriffe, ein größeres Stablisement zu errichten, wozu bereits die neuesten und vorzüglichsten in der pariser Ausstellung befindlichen Maschinen acquirirt sind.

Klein-Wildbad bei Liebenzell.

Die bis jetzt wärmste und reichhaltigste der alten und neuen Thermen Liebenzell's von +22 1/2° Réaumur.

Im Monate Juli wurden in der bekannten zu Bädern vorläufig einfach aber zweckmäßig eingerichteten Bohrhütte laut Verzeichniß im Ganzen 1651 Bäder abgeaeben, wovon durchschnittlich täglich 40 Bäder auf wirkliche Kurgäste kommen.

Carl Weyher

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrammen-Erbniß vom 3. August 1867.

Quantum.	Gattung.	Gewicht per Simri.			Preis per Simri.		
		höch. ste.	mitt. leres.	nieder. ste.	höch. ster.	mitt. lerer.	niederster.
1 Simri	Kernen	31	30	30	2 25	2 15	2 —
1 Simri	Dinkel	18	17	17	1 7	— 50	— 49
1 Simri	Haber	—	23	—	—	1 9	—
1 Simri	Roggen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Gerste	—	28	—	—	1 48	—
1 Simri	Bohnen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Linzen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Erbisen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Wicken	—	—	—	—	—	—

